

# Editorial

## Koexistenz in der Landwirtschaft



**Franz Bigler,**  
Agroscope FAL  
Reckenholz,  
Eidgenössische  
Forschungsanstalt für  
Agrarökologie  
und Landbau,  
CH-8046 Zürich

Weltweit wurden im Jahr 2004 auf 81 Millionen Hektaren gentechnisch veränderte Pflanzen (GVP) angebaut, mit steigender Tendenz für die Zukunft. In Westeuropa ist bis jetzt Spanien das einzige Land, in dem mit 60'000 Hektaren im Jahr 2004 GV-Mais auf grösseren Flächen wächst. In der Europäischen Union sind aber im letzten Jahr viele GV-Maissorten zum Anbau freigegeben worden und es ist zu erwarten, dass diese Sorten auch in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schweiz bald genutzt werden. In Anbetracht dieser Situation und der Tatsache, dass täglich grosse Mengen an Futter- und Lebensmitteln in unser Land importiert werden, wäre es unrealistisch zu glauben, dass die Schweiz für immer eine GVP-freie Zone bleiben kann.

### Die Zeit nutzen

Im Gegensatz zu den EU-Ländern ist die Frage der Koexistenz, das heisst des Nebeneinanders von GVP- und Nicht-GVP-Anbau, für die Schweizer Landwirtschaft zurzeit noch kein brennendes Thema. Für den Handel und die Konsumentenschaft sieht die Situation dagegen anders aus. Mit der Kennzeichnungspflicht von Gütern, deren Gehalt an gentechnisch veränderten Organismen über dem gesetzlich festgelegten Toleranzwert liegt, sind die Konsumenten und Konsumentinnen frei, zwischen Lebensmitteln aus verschiedenen Anbauweisen zu wählen. Die Vorschriften über die Warenflusstrennung verpflichten den Handel bereits jetzt, unerwünschte Vermischungen von GVP mit Nicht-GVP zu vermeiden.

Im Hinblick auf die parlamentarischen Beratungen und Diskussionen zur anstehenden Abstimmung über die Volksinitiative «für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft» hat die Agroscope FAL Reckenholz, die Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau, im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft im letzten Jahr ein Konzept für die Koexistenz in der Landwirtschaft mit und ohne GVP ausgearbeitet. Die wichtigsten Erkenntnisse sind in diesem Heft zusammengefasst. Im Bericht werden die Möglichkeiten und Grenzen der Koexistenz einer landwirtschaftlichen Produktion in der Schweiz mit GVP neben Anbauverfahren ohne GVP dargestellt und diskutiert. Auch wenn in der Studie nicht alle Fragen abschliessend geklärt werden können, gibt sie viele Antworten und die Erkenntnisse regen zur Diskussion an. Nutzen wir die Zeit für eine sachliche Diskussion des Themas in Fachkreisen und in der breiten Öffentlichkeit, bevor die Schlagworte im Vorfeld der Abstimmung dies verhindern!

### Keine Produktionsweise ausschliessen

In der Schweiz ist die Koexistenz für den Anbau mit und ohne GVP rechtlich noch nicht im Detail geregelt. Dagegen empfiehlt die Kommission der EU, dass keine Produktionsweise in der Landwirtschaft – ob konventionell, biologisch oder GVP-gestützt – ausgeschlossen sein soll. In den Empfehlungen werden die Mitgliederländer angehalten, die nötigen Koexistenzmassnahmen

auf wissenschaftliche Daten abzustützen und neuen Erkenntnissen laufend Rechnung zu tragen. Zudem sollen die Massnahmen verhältnismässig sein. Das heisst, sie sollen nicht über das Mass hinausgehen, das nötig ist, um bei GVP-Beimischungen die festgesetzten Toleranzschwellen einzuhalten. Diese Grundsätze scheinen mir wichtig, da sie ein Bekenntnis zu allen landwirtschaftlichen Produktionsweisen sind, neuen Technologien bei aller Vorsicht eine reelle Chance geben und die von der Wissenschaft und der Praxis gewonnenen Erkenntnisse zur Verbesserung der Koexistenzmassnahmen genutzt werden müssen. Diese Grundsätze verdeutlichen auch, dass in diesen Fragen von allen Betroffenen Respekt und Rücksicht gegenüber dem Andern erwartet wird.

### Koexistenz im Ausland ja – und in der Schweiz?

In letzter Zeit wurden in mehreren europäischen Ländern Studien zur Koexistenz von GVP- und Nicht-GVP-Anbau durchgeführt. In Spanien wird sie im Maisanbau seit 1998 gelebt. Trotz den noch offenen Fragen kommen die Autoren in allen ausländischen Studien zum Schluss, dass eine Koexistenz mit gewissen Einschränkungen nach heutigen Erkenntnissen möglich ist. Auch aus der Studie der Agroscope FAL Reckenholz geht hervor, dass der Anbau von GVP und Nicht-GVP in der Schweiz möglich ist. Mehr zur Koexistenz in der Schweiz finden Sie im Beitrag in diesem Heft und im Bericht, der im April 2005 in der FAL-Schriftenreihe erscheinen wird.